

100 Jahre Chargesheimer und eine Fahrradtour

Hans-Dieter Hey, Marcus Richter, 24.07.2023

Eine Fahrradtour, 100 Jahre Chargesheimer, ein paar Kölner Fotografen, alte Fototaschen, ein Musiker, eine Ausstellung und ein Fotoband. Wie kann man daraus eine schöne Geschichte machen? Man kann!

Enfant terrible der Kunstszene?

In Köln ist Chargesheimer-Jahr. Mit dem Künstlernamen Chargesheimer, der - laut Ausweis für einen Künstler uncool - Karl-Heinz Hargesheimer hieß, hätte dieser seinen 100sten Geburtstag. Doch bereits 1971, mit erst 47 Jahren, schied der begnadete, umtriebige und vielfältige Chargesheimer aus dem Leben. Der Hergang ist bis heute ungeklärt und nicht zu verstehen. Vielleicht gab ein Freund den Hinweis: „Er machte es sich und seinen Mitmenschen so schwer wie möglich.“ Ein Enfant terrible der Kölner Kunstszene, eine Persona non grata der Gesellschaft? Zwischen Altem Wartesaal und einer Cocktailbar, am Chargesheimer Platz, erinnert eine spärliche Gedenktafel. Kaum erkennbar und in der Szene ein Aufreger.

Fotografie gab es für den Querkopf und Kritiker im Nachkriegsdeutschland nur in schwarz-weiß, der Farbfotografie verweigerte er sich. 10.000e Fotografien als fotografisches Vermächtnis, als historisches Archiv der 1950er und 1960er Jahre, sind von ihm sicher. Bekannt sind nahezu expressionistisch anmutende Aufnahmen der Urbanität der Nachkriegszeit, aber auch eine sensible, menschliche Sicht auf die Menschen des Alltags, in Hinterhöfen und auf Straßen, aber ohne den Anspruch kämpferischer Sozialfotografie. Heinrich Böll äußerte sich 1958 dazu: "Durch Straßen wie diese führte mein Schulweg, sieben Jahre lang; viele tausend Male bin ich durch solche Straßen gegangen, aber nie in sie eingedrungen".

Ein Abzug schon mal für 6.000 Euro

Fotografien in „Cologne intime“ (1957), „Unter Krahnenbäumen“ (1958) und „5.30 Uhr“ (1970) zählen zu den bekannten Orten. Wolfgang Niedecken und seine Kölner Band BAP lieferte damals passend mit dem Song "Unger Krahnebäume" einen verträumten Abgesang auf das No-Go-Viertel Eigelstein. Der Fotoband „5.30 Uhr“ enthält sehr atmosphärisch dichte, urbane Aufnahmen in aller Frühe, wo noch niemand auf der Straße ist. Sie brachen mit allen Konventionen der Fotografie, der Band ist weltberühmt geworden und für 1.400 Euro zu haben - wenn noch vorhanden. Fotografien kosten auch schon mal 6.000 Euro. Eine DVD mit einem Film über die Entstehungsgeschichte von „5:30“ gibt es günstiger. Eine bedeutende Retrospektive über das Schaffen von Chargesheimer bietet das [Ludwig-Museum in Köln bis zum 10. November 2024](#). Um einen Besuch wird dringend gebeten.

Fotografischer „Beifang“

Der Kölner Künstler und Fotograf Eusebius Wirdeier, 2019 ausgestattet mit dem Severinspreis, entdeckte im gleichen Jahr bei monatelangen Recherchen Fototaschen mit bisher unbekanntem Fotografien von Chargesheimer. In dem Fotoband „Fotogeschichten Kölner Südstadt“ kann man 64 von ihnen, quasi als fotografischen „Beifang“ aus Tausenden von Negativen, seit diesem Jahr bewundern. Sie wurden bisher nie veröffentlicht. Die Arbeit nahm deshalb soviel Zeit in Anspruch, weil alle Aufnahmen vor Ort identifiziert und in Grevens Adressbüchern überprüft werden mussten.

Wolfgang Niedecken, Südstadtikone und Gründer der Rockgruppe BAP, hatte vor Jahren angefragt: „Wenn Du mal ein Foto vom Kino Roxi findest, dann sag mir Bescheid“. Und Wirdeier fand. Das Kino war deshalb so

bekannt, weil es für die zugereisten Mitbürger aus Italien oder Griechenland regelmäßig Filme in ihrer Sprache gab und sie zum Teil dafür weit anreisten, ihnen neue Heimat bot. Aber Wirdeier fand auch ein Foto des Lebensmittelladens der Familie Niedecken am Severinstor, zum Beispiel im Schneetreiben am sogenannten „Weißen Sonntag“. Denn der Lebensmittelladen hatte eine Ausnahmegenehmigung zum Verkauf von frischer Milch am Sonntag. Inzwischen also Anlass genug, sich an den Verlag [Emons](#) zu wenden. Viele von diesen Chargesheimerfotos sind nun im Fotoband enthalten. Und viele der Stellen suchte der Fotograf von 1919 bis 1923 erneut auf, meist mit den gleichen Sichtachsen. Die starken Veränderungen waren nach 60 Jahren selbstredend unverkennbar.

Hinzu kamen noch „Bilder aus Niedeckens Rama-Kiste“, so Wirdeier, die er zu diesem fotografischen Triptichon „Chargesheimer-Wirdeier-Niedecken“ in mühseliger Arbeit zusammenfasste, ergänzt um Niedeckens Erinnerungen und Liedtexte. Eine durchweg gelungene Mischung lokaler Vielfalt und Erinnerungromantik. Der tatsächlich komplexe Fotoband wurde nahezu vollständig von Wirdeier gestaltet.

Fahrt zu den Erinnerungsorten

An Chargesheimer kommt also wohl niemand mehr vorbei. Offenbar scheinen seine Fotos immer wieder kulturinteressierte Menschen magnetisch anzuziehen. Die von Kulturjournalist Thomas Linden und Fotograf Wolfgang Vollmer geführten Fahrradtouren „Urlaub in Köln“ sind ständig ausgebucht. Sie bieten eine interaktive und informative Möglichkeit, die Stadt aus der Perspektive des Fotografen wieder zu erleben und in seine Sicht und seine Themen einzutauchen. [Näheres hier](#). Erlebte Geschichtsschreibung der Stadt pur entlang des großen Fotografen. „In der Seele Kölsch und mit einem unverstellten Blick auf die kleinen Leute schuf er ein Werk von zehntausenden Fotografien“, heißt es in der Ankündigung. „Wir fahren auf seinen Spuren durch die Stadt und suchen die Orte auf, denen er in „Cologne intim“, „Unter Kranenbäumen“ und „5.30 Uhr“ zur Unsterblichkeit verhalf“.

Fotogeschichten Kölner Südstadt

Chargesheimer/Wirdeier/Niedecken

Herausgeber: [Emons](#) Verlag (21. März 2024)

Gebundene Ausgabe : 240 Seiten ISBN-10: 374082008X

49,95 Euro